

Umzug der Streetworker

Haidach ist schon lange zum sicheren Stadtteil geworden – Mobile Jugendarbeit wechselt ins Lukaszentrum in die Weststadt



Foto: Gerhard Ketterl

Sie packen ihre Sachen im Container der mobilen Jugendarbeit Buckenberg/Haidach: Conny Martin und Thomas Lutz ziehen in das Familienzentrum in der Weststadt um.

PFORZHEIM. Nach zwölf Jahren erfolgreicher Arbeit wechseln zwei Mitarbeiter der mobilen Jugendarbeit vom Haidach in den Brennpunkt Weststadt. Ein Jugendbüro an der Kaulbachstraße wird weiterhin als Anlaufstelle dienen.

Die Gemeinderatsfraktionen sind über die interne Umstrukturierung bei der neu gegründeten SJR Betriebs GmbH (ehemaliger Stadtjugendring) informiert, bei der die Stadt seit Anfang Januar als Gesellschafter mitentscheidet. „Nach zwölf Jahren erfolgreicher Arbeit im Buckenberg-Haidach hat sich dieser zum stabilsten Stadtteil in Pforzheim entwickelt“, sagt Streetwork-Koordinator Hartmut Wagner. Die Weststadt hingegen weist eine hohe Zahl an Jugendgerichtshilfen, einen hohen Anteil an Ausländern und Arbeitslosigkeit auf. So registrierte das Jugendamt 235 Jugendliche aus der Weststadt, die 2006 Gerichtshilfe in Anspruch nahmen. Von den 574 Mädchen und Jungen zwischen 14 und 21 Jahren waren 230 Ausländer.

Der kommissarische Leiter der SJR Betriebs GmbH, Hartmut Wagner, wird von Februar an einziger Ansprechpartner für die Sorgen der Haidach-Jugendlichen im Container an der Kaulbachstraße sein. „Es wird dann allerdings keine aufsuchende Arbeit mehr geben und auch keine Betätigung an den Schulen.“ Die Stadt überlege aber, Schulsozialarbeiter zu engagieren. Möglicherweise erhält Wagner in seinem Jugendbüro Verstärkung von der AG Drogen und einem Projekt, bei dem bei Drogenmissbrauch in den Familien beraten werden soll. Für die Sozialarbeiter Conny Martin und Thomas Lutz ist die Weststadt kein Neuland. Sie sind seit fünf Jahren tageweise dort mit Jugendlichen auf der Straße und im Büro im Gespräch.

Die SJR Betriebs GmbH werde diese Räume der mobilen Jugendarbeit im Stadtteil Maihalden aufgeben, sagt Wagner. Denn die beiden Sozialarbeiter arbeiten von Februar an in den Räumen des Lukaszentrums an der Maximilianstraße 38, es läuft unter Trägerschaft des Diakonischen Werks Pforzheim-Stadt. Für die Stadt entstünden keine zusätzlichen Kosten, sagt Wagner.

Beide Streetworker stellen schon seit Jahren eine wachsende Perspektiv- und Orientierungslosigkeit unter den Heranwachsenden fest. Das gelte auch für die Stadtviertel Maihalden und Brötzingen. Vordringlichste Aufgabe werde eine Vernetzung zwischen Institutionen und Vereinen sein. Das geschehe in Absprache mit der Sozialraumkonferenz. „Wir müssen die Integration dieser Jugendlichen verbessern“, sagt Wagner.

Artikel wurde
erstellt von:
**Martina
Schaefer**

